Dienstag, den 21. April 1936
Nr. 109 Jahrgang 14

Oplata pocztowa uiszczona ryczałtem
Einzelnummer 10 Groschen

Lodzer Volkszeitung

Zentralorgan der Deutschen Sozialistischen Arbeitspartei Polens

Volkswille für Oberschlesien

Schriftleitung und Geschäftsstellen: Lodz, Petrikauer Straße 109
Telephon 136-90 — Postscheck-Konto 63-508
Kattowitz, Plebiscytowa 35; Bielitz, Republikanska 4, Tel. 1294

Volksstimme Bielitz-Biala u. Umgebung

Ein fauler Ausweg in Genf.

Der Völkerbundrat appelliert erneut an Italien, den Konflikt im Geiste des Völkerbundes beizulegen.

Genf, 20. April. Der Völkerbundrat ist um 11 Uhr vormittags zu einer öffentlichen Sitzung zusammengetreten, um den Bericht des Vorsitzenden des 13ner-Ausschusses über die im italienisch-abessinischen Konflikt unternommenen Versöhnungsversuche entgegenzunehmen.

Der Ratspräsident erteilte sogleich Madariaga das Wort, der dann den bereits veröffentlichten Bericht verlas, in dem die Ergebnislosigkeit der Schlichtungsbemühungen festgestellt wird.

Im Anschluß an eine formulierte politische Erklärung ging Aloisi kurz auf den Teil des Berichts des 13ner-Ausschusses ein, der sich mit der Verwendung von Giftgas durch italienische Truppen beschäftigt. Er beanstandete die Meinungsäußerung des 13ner-Ausschusses, wonach die Verwendung der chemischen Waffe nicht einmal als Vergeltungsmaßnahme für Kriegsgreuel des Gegners gerechtfertigt sein soll. Die italienische Regierung könne ein solches Urteil nicht annehmen.

Nach den Ausführungen Baron Aloisis wurde eine Mittagspause eingeschaltet. Um 2.30 Uhr nachmittags begann die Fortsetzung der öffentlichen Aussprache im Völkerbundsrat über den italienisch-abessinischen Konflikt. Zunächst erhielt der italienische Vertreter das Wort zu einer Erwiderung auf die am Monag abgegebene Erklärung des abessinischen Vertreters.

Aloisi dreht den Spieß um.

Aloisi wies darauf hin, daß die italienische Regierung ihn auf Grund des Appells des 13ner-Ausschusses zum Zweck eines Schlichtungsverfahrens nach Genf geschickt habe. Dagegen habe **der abessinische Vertreter heute nochmals betont, daß die Absicht seiner Regierung bereits vor der Ankunft der italienischen Delegation in Genf in dem Sinne feststand, daß sie sich auf keine Verhandlungen einlassen solle.** Unter diesen Umständen müsse der italienische Vertreter dem Rat die Frage vorlegen, warum er denn eigentlich nach Genf gerufen worden sei. Die Antwort auf diese Frage sei klar.

Der italienische Vertreter wandte sich dann gegen die von der abessinischen Abordnung erhobenen Vorwürfe, wonach **Italien bestrebt sei, einen Tauschhandel mit dem Einsatz seines Beistandes in europäischen Fragen zu erzielen.** Auf diese Unterstellung, so erklärte Aloisi, wolle er sich nicht einlassen. Es stehe jedenfalls fest, daß ein Scheitern des Schlichtungsverfahrens nicht die Folge einer Aussprache wäre, in der sich Meinungsverschiedenheiten ergeben hätten, sondern die Folge eine Voreingenommenheit einer der Parteien. Durch das Scheitern der Schlichtung verzögere man auch die italienische Mitarbeit an dem Werke der Befriedung Europas (!?), die auf die Regelung des italienisch-abessinischen Konflikts, der niemals aus seinem rein kolonialen Rahmen hätte heraustreten dürfen, folgen müsse.

England zu weiteren Maßnahmen bereit.

Hierauf ergriff der englische Außenminister Eden das Wort. Eden stellte das Scheitern der Schlichtungsbemühungen fest und ging auf die grundsätzliche Seite der Völkerbundsaktion ein. Er betonte, daß **die britische Regierung im Völkerbund noch immer das beste Mittel zur Wahrung des internationalen Friedens erblicke. Die bestehenden wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen müßten aufrechterhalten bleiben, und die englische Regierung sei auch weiterhin bereit, zusammen mit den anderen** Völkerbundsmitgliedern weitere Maßnahmen dieser Art, **die sich als notwendig erweisen sollten, zu verhängen.**

Frankreich für Fortsetzung der Versöhnungsversuche.

Nach Eden sprach der französische Staatsminister Paul-Boncour. Er stellte fest, daß kein Grund zu Glückwünschen und zu Optimismus vorliege. Die Versuche zur Versöhnung im italienisch-abessinischen Krieg müßten jedoch weitergehen, bis sie von Erfolg gekrönt seien. Wenn ein Krieg nicht verhindert werden könne, müsse er abgekürzt werden. Paul-Boncour schloß sich der Haltung Edens in der Frage des Gaskrieges ausdrücklich an. Aber, so erklärte er, die Humanisierung des Krieges genüge nicht. Man müsse den Krieg durch vereinte Anstrengungen der Völker abschaffen. **Man brauche Frieden in Abessinien, um jeder Bedrohung des Friedens in Europa entgegentreten zu können.** Italien müsse wieder in die Lage versetzt werden, an dem Werk des europäischen Wiederaufbaus mitzuarbeiten (!). Mit Befriedigung hob Paul-Boncour aus derErklärung Edens hervor, daß England seinen Willen bekundet, jener kollektiven Sicherheit, die die gemeinsame Garantie aller Länder sei, treu zu bleiben.

Die weitere Aussprache.

Der sowjetrussische Vertreter Potemkin bedauert den Mißerfolg des Völkerbundes. Der Grund hierfür liege nach seiner Meinung in dem Fehlen einer hinreichenden Gewißheit darüber, daß alle Völkerbundsmitglieder gegen jeden Angriff gemeinsam vorgehen würden, ganz gleich ob es sich um einen bereits durchgeführten oder um einen drohenden Angriff handle.

Der polnische Delegierte Komarnicki erklärte, die Feststellung des 13ner-Ausschusses, daß die Schlichtungsbemühungen im abessinischen Konflikt seit dem 23. Februar nicht von der Stelle gekommen seien, stelle den Völkerbundrat vor eine besonders ernste und bedauerliche Sachlage. Der polnische Vertreter wies dann darauf hin, daß man ganz besonders auf die Bemühungen derMächte rechnen müsse, die durch ihre geographische Lage oder durch ihre besonderen Interessen in Ostafrika eine besondere Verantwortung bei der Regelung des Konflikts hätten. Die polnische Regierung sei bereit, an einer Lösung mitzuarbeiten, die den Interessen und der Zukunft des Völkerbundes Rechnung tragen würde.

Im weiteren Verlauf der öffentlichen Ratssitzung gaben die übrigen Ratsmitglieder kurze Erklärungen ab.

Hierauf wurde die Sitzung auf kurze Zeit unterbrochen, um den Ratsmitgliedern Gelegenheit zu geben, in nicht öffentlicher Sitzung über eine Entschließung zum Abschluß der Aussprache zu beraten.

Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen dann die Vertreter Argentiniens, Portugals, Rumäniens, der Türkei, Chiles, Equadors und Australiens zu Wort. Aus ihren Erklärungen ergab sich, daß sie zum großen Teil die Fortsetzung der Vermittlungs- unod Versöhnungsversuche wünschen.

Stärker noch betonte der dänische Vertreter die Aufgabe und die Verantwortung des Völkerbundes in der materiellen Frage. Er sprach sich ebenfalls für die Aufrechterhaltung der Sühnemaßnahmen aus und erklärte, seine Regierung sei bereit, eine etwaige vom 18ner-Ausschuß vorgeschlagene Verschärfung der wirtschaftlichen und finanziellen Sanktionen in Betracht zu ziehen, sowie jeden Plan, der geeignet ist, den Konflikt zu beenden. Trotz der Schwierigkeiten, die sich bei dem Versuch, einen Krieg mit Sühnemaßnahmen zu beenden, ergeben hätten, sei zu hoffen, daß es möglich sein werde, auf einer für den Völkerbund annehmbaren Grundlage zu einer friedlichen Lösung zu gelangen. **Die Folgen des gegenwärtigen Krieges übten einen bedenklichen Einfluß auf die ganze internationale Lage aus.**

Besonders bemerkenswert waren die Ausführungen Madariagas, der teils als Vorsitzender des 13ner-Ausschusses, teils als Vertreter seiner Regierung sprach. Er wies auf den Widerspruch im Verfahren hin, der darin liege, daß der Rat das Vorgehen Italiens als völkerbundswidrig erklärte habe und sich gleichzeitig um eine Schlichtung bemühe, bei der der Angreifer sich mit seinem Opfer aussöhnen solle. **Diese anormale Lage** sei eine Erklärung dafür, daß ein gewisser Mißerfolg zu verzeichnen sei. **Diese Lage sei auf die langjährige schlechte Anwendung des Paktes zurückzuführen.** Der Art. 8 (**Abrüstung) sei — allerdings durch den Zwang der Tatsachen — von allen Ländern vergessen, wenn nicht gar verletzt worden. Darunter hätte die Anwendung der anderen Teile gelitten. So seien im gegenwärtigen Streit die Schlichtungsmöglichkeiten aus Art. 11 nicht rechtzeitig ausgenützt worden.** Der Pakt leide darunter, daß er nicht universell sei. Deswegen sei es voreilig und ungerecht, von einem Mißerfolg zu sprechen. Als Vertreter Spaniens appellierte er an die italienische Regierung, die von allen mehr denn je gebraucht werde, um eine internationale Verständigung zu erzielen. Die italienische Regierung wolle in Fühlung mit dem Völkerbund und demnach auch mit seinem Geiste bleiben. Es sei zu wünschen, daß dieser Wille Italien bald und in den Tatsachen in erscheinung treten. Die gegenwärtige Lage Europas verlange nach Solidarität, aber im Geiste des Rechtes.

Die Entschließung.

Hierauf wurde die öffentliche Sitzung unterbrochen und der Rat trat zu einer geheimen Sitzung zusammen, in wecher der Entwurf einer Entschließung ausgearbeitet wurde.

Nach Wiedereröffnung der öffentlichen Sitzung um 22 Uhr verlas sodann der Vorsitzende den Wortlaut dieser Entschließung. In derselben wird der Bericht des 13ner-Ausschusses zur Kenntnis genommen und an beide Seiten nochmals der Appell gerichtet, die Kriegshandlungen zu unterbrechen. **In der Entschließung wird festgestellt, daß die abessinische Regierung am 5. März und die italienische Regierung am 8. März ihre Bereitschaft zur Aufnahme von Schlichtungsverhandlungen erklärt hatten, gleichzeitig aber das Bedauern darüber ausgedrückt, daß diese Verhandlungen bisher kein Ergebnis gezeitigt haben. Die Entschließung wendet sich insbesondere an Italien mit dem Appell, in der gegenwärtigen Zeit, wo die Zusammenarbeit aller Völker so dringend erforderlich sei, eine Beilegung des Konflikts im Sinne des Völkerbundes anzustreben.**

Der Entschließung wurde sodann noch folgender Absatz angefügt: „Der Rat erinnert daran, daß Italien und Abessinien durch das Protokoll vom 17. Juni 1925 über die Verwendung von Stick-, Gift- und ähnlichen Gasen und durch die Abkommen über die Kriegführung, an denen diese beiden Staaten beteiligt sind, gebunden sind, und weist auf die Wichtigkeit hin, die diesen Akten durch alle vertragschließenden Staaten zuerkannt worden ist."

Gegen die Entschließung stimmte der Vertreter Italiens, dessen Ablehnung jedoch auf Grund der Satzung bei der Berechnung der Einstimmigkeit nicht in Betracht kommt.

Der Vertreter Equadors machte den Vorbehalt, daß sein Land an der kürzlich beschlossenen Aufhebung der Sühnemaßnahmen festhalte.

Zum Schluß bemängelte der Vertreter Abessiniens, in der Entschließung komme nicht klar genug zum Ausdruck, daß Italien einen Vernichtungsfeldzug gegen Abessinien führe. Wenn der Rat das geschehen lasse, dann schaffe er einen gefährlichen Präzedenzfall.

Hitlers Geburtstag mit Militärparaden

Ein Tank fährt in eine Menschenmenge.

Berlin, 20. April. Anläßlich des heutigen Geburtstags des Reichskanzlers Hitler fanden im ganzen Reiche verchiedene Feiern statt, die aber in der Hauptsache militärischen Charakter trugen. Es wurden bei dieser Gelegenheit auch zahlreiche Ernennungen und Beförderungen in der Reichswehr und in der SA vorgenommen. Der Kyffhäuserbund hat aus Anlaß des Geburtstags eine Flugzeugstaffel gestiftet.

Während der Militärparade in Charlottenburg ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Tank glitt auf den Straßenbahnschienen aus und der Führer verlor die Gewalt über die Maschine, so daß der stählerne Koloß in die am Straßenrand stehende Menge fuhr. Vier Schüler und ein Mann, die nicht rechtzeitig flüchten konnten, erlitten z. T. schwere Verletzungen.

Demonstrationsstreik in Lemberg.

Das der Regierung nahestehende Warschauer Nachmittagsblatt „Kurjer Czerwony" berichtete gestern über einen Demonstrationsstreik in Lemberg folgendes:

Der Rat der Berufsverbände hat für Montag einen 24stündigen Demonstrationsstreik proklamiert. Der Streik begann um 6 Uhr früh. Die Straßenbahnen fuhren nicht aus, die Haltestellen der Kraftdroschken blieben leer. Dem Streik schlossen sich auch die Angestellten der gemeinnützigen Institutionen, und zwar des Elektrizitätswerks, der Gasanstalt, der Wasserleitung usw. an. Auch in den privaten Betrieben wurde gestreikt. Die Behörden haben verschiedene Anordnungen getroffen, um den normalen Verlauf des Lebens in der Stadt zu gewährleisten. Dank diesen Anordnungen wird die Stadt auch dann von den gemeinnützigen Einrichtungen Gebrauch machen können, wenn die Arbeiter derselben auch in den späteren Stunden nicht zur Arbeit erscheinen sollten. Der Streik ist streng lokal und beschränkt sich nur auf das Gebiet von Lemberg."

200 000 Zloty Sachschaden.

Fachkreie haben berechnet, daß der durch die Unruhen am Donnerstag in Lemberg verursachte Sachschaden sich auf etwa 200 000 Zloty beläuft. Um alle eingeschlagenen Scheiben wieder einzusetzen, werden 1½ Eisenbahnwaggons Glas nötig sein.

661 Personen verhaftet.

Die Staatsanwaltschaft führt die Untersuchung in Sachen der Unruhen mit aller Energie weiter. Insgesamt wurden 661 Personen verhaftet, davon 49 wegen Raubes und 177 wegen umstürzlerischer Tätigkeit. Den Gerichtsbehörden sind bisher 306 Personen überwiesen worden.

Die neue Aktion gegen die Nazigeheimorganisation

Bisher 150 Verhaftungen und zahlreiche Haussuchungen.

Während vor einiger Zeit berichtet wurde, daß gegen die Verhafteten der liquidierten Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterbewegung in Polnisch-Schlesien die Untersuchung abgeschlossen ist und der Prozeß wahrscheinlich Mitte Mai steigen wird, zeigt es sich jetzt, daß noch nicht alle Führer dieser Geheimorganisation verhaftet wurden. Die polnischen Behörden haben, wie kurz berichtet, nach umfangreichen Haussuchungen weitere Verhaftungen vorgenommen, so daß die Zahl der Verhafteten jetzt 140 bis 150 Personen ist und weitere Verhaftungen sollen noch bevorstehen. Auch im Deutschen Volksbund ist dieser Tage wieder eine Haussuchung durchgeführt worden, wahrscheinlich, um festzustellen, wieweit die Verhafteten der Geheimorganisation auch zugleich Angehörige des Volksbundes waren.

Im Zusammenhang damit wird behauptet, daß den polnischen Behörden wichtige Dokumente in die Hand gefallen sind, die zweifellos beweisen, daß nicht alle Führer der geheimen NSDAB nach Deutschland geflohen sind, soweit sie nicht verhaftet wurden, sondern ihre destruktive Arbeit weiter fortsetzen. Weiter wird gesagt, daß das vorliegende Material aus den Haussuchungen beweise, daß es Aufgabe der Geheimorganisation war, Ostoberschlesien von Polen abzutrennen und die Vorbereitungen zu treffen, daß alles für den Tag bereit sei, wenn die Gültigkeit der Genfer Konvention im Juni 1937, die bekanntlich Polen nicht mehr erneuern will, zu Ende sein wird. Die Beweise sollen jetzt zweifelsfrei vorliegen, daß die Geheimorganisation aus reichsdeutschen Quellen gespeist wurde und daß sich die Führung auf deutscher Seite befand und mit Reichsstellen in Verbindung stand.

Wir können nicht feststellen, ob alle diese Anschuldigungen stimmen. Eines steht aber fest, daß diese Entwicklung des oberschlesischen Nazismus durchaus mit den Thesen der deutschen Bibel, Adolf Hitlers „Mein Kampf", im Einklang steht, die da alle Deutschen in ein Reich Adolf Hitlers zusammenbringen sollen. Und auch der erste Punkt des Nazi-Programms setzt sich dieses Ziel, denn der Kommentator dieses Naziprogramms, der an der Zinsbrechung verunglückte Gottfried Feder, nennt unter den Gebieten, die wieder ins Reich zurück müssen, neben dem Korridor auch Oberschlesien und Posen—Pommerellen. In der deutsch-polnischen Verständigungsakte hat zwar Adolf Hitler diesen Plan auf zehn Jahre außer Kraft gesetzt und Gottfried Feder ist auch davongejagt, aber der Geist ist geblieben und diesen als welterlösend zu erhalten, wetteifern alle Systemdeutschen in Polen von Hasbach über Ulitz bis zum „Landesführer" Wiesner, wenn auch alle „Loyalität" dem in Polen herrschenden Regime bekunden.

Wieder eine Nazi-Organisation geschlossen

Die Ortsgruppe der „Deutschen Vereinigung" in Fitzerie (Marunowo), Kreis Czarnikau in Pommerellen, ist suspendiert worden. Diese Maßnahme erfolgte unter der Begründung, daß die Ortsgruppe Minderjährige unter ihre Mitglieder aufgenommen habe.

Die Angriffe gegen die Tätigkeit der deutschen Nazi-Organisationen in den westpolnischen Wojewodschaften häufen sich immer mehr, nicht nur in der polnisch-nationalistischen Presse, auch in den Regierungsblättern. Der sonst so zurückhaltende „Czas" behandelt die behördliche Auflösung von beinahe zwanzig Ortsgruppen der „Deutschen Vereinigung" in Posen und Pommerellen, welche Maßnahue begrüßt wird, und schreibt dann von „unerhörten deutschen Methoden", da die deutsche Minderheit in Westpolen nicht nur polnische Geschäfte und Ware, sondern sogar auch polnische Handwerker boykottiere und daß deutsche Aerzte die Behandlung kranker Polen abgelehnt hätten.

Wiesner soll sein Senatsmandat niederlegen!

Eine Forderung der polnischen akademischen Jugend

Man kann es nicht leugnen, daß die Entwicklung des Hitlerdeutschtums in der Wojewodschaft Schlesien insbesondere dem polnischen Regierungslager auf die Nerven geht. Die polnischen Organisationen wetteifern im Kampf gegen die „staatsumstürzlerische destruktive Arbeit der deutschen Minderheit" und das umso mehr, als man alle Vorbereitungen zu einer großangelegten Fünfzehnjahrfeier des dritten polnischen Aufstandes vom 3. Mai 1921 betreibt, der doch beweisen soll, daß Oberschlesien urpolnisches Gebiet ist.

Nun endlich will man den Schuldigen an der destruktiven Arbeit des Volksdeutschtums gefunden haben. Die polnische akademische Jugend in Kattowitz hat auf ihrer Generaltagung eine Resolution beschlossen, die sich in scharfer Weise gegen die Hitlerdeutschen wendet und sie beschuldigt, Arbeit zu leisten, die auf eine Abtrennung Polnisch-Oberschlesiens von Polen hinzielt. In dieser Resolution wird insbesondere der Jungdeutschen gedacht und der Landesführer Senator Wiesner aufgefordert, sein Senatsmandat niederzulegen, da die Tätigkeit der Jungdeutschen Partei im krassen Widerspruch steht zu dem Eid, den Senator Wiesner zu treuen Händen des Staatspräsidenten auf die polnische Verfassung abgelegt hat.

Wir wollen es dem Landesführer Wiesner, der sich ja gern selbst zu den Akademikern zählt, überlassen, sich mit der polnischen akademischen Jugend auseinanderzusetzen. Uns liegt nur daran, zu unterstreichen, daß sich Senator Wiesner mit nichten auf die Ehre beruft, die ihm zuteil wurde, daß er zum Senator ausersehen wurde. Jedenfalls, und das wird ihm hoffentlich selbst schon zur Erkenntnis gelangt sein, vertritt er nicht das Deutschtum im Senat, sondern nur seine provokaorischen Jünger in der Jungdeutschen Partei. Daß ihm dies jetzt aus polnischem Lager unter die Nase gehalten wird, zählen wir zur Ernüchterung jener Kreise, die da die große Hoffnung in den Landesführer setzten, daß er berufen sei, alle deutschen Organisationen zu liquidieren, um der einzige loyale Träger des Volksdeutschtums in Polen zu sein.

Nunmehr ist Wiesner in den Augen der akademischen Jugend ein Destrukteur, unwürdig, den Titel eines polnischen Senators zu tragen. Ob die Erkenntnis im akademischen polnischen Lager auch die Erkenntnis des Senators Wiesner sein wird, wagen wir zu bestreiten, denn von diesem Senatorenposten bringen den Futterkrippenjäger Rudolf Wiesner keine zehn Pferde fort, er war doch die Sehnsucht seines Lebens, und auch der Hitlertraum geht im Dritten Reich dem raschen Ende zu!

Aufstand gegen den Präsidenten von Honduras.

Mexiko-Stadt, 21. April. Das Blatt „Ultimas Noticias" meldet aus Managua (Nicaragua), daß gegen den Präsidenten von Honduras ein Aufstand ausgebrochen sei. Aufständische hätten an verschiedenen Stellen die Grenze nach Honduras überschritten. Die an der Grenze von Nicaragua und Honduras gelegene Ortschaft Ciiuentes sei angeblich nach kurzem Kampfe von Aufständischen genommen worden, in deren Händen sich auch die Stadt Duyure befinde. In die Provinz Choluteca in Südhonduras seien Aufständische von vier Seiten aus eingedrungen. **Nach der genannten Blättermeldung verfolgten die Aufständischen das Ziel, zu verhindern, daß der Staatspräsident Carias Andino nach dem Ablauf seiner jetzigen Präsidentschaftszeit weitere 6 Jahre im Amte bleibe.**

Ernste Lage in Palästina.

Arabischer Generalstreik proklamiert.

Jerusalem, 20. April. **Von arabischer Seite ist für ganz Palästina der Generalstreik ausgerufen worden. Dieser nach dem syrischen Vorbild durchzuführende Streik soll so lange andauern, bis die englische Mandatsmacht die Forderungen der arabischen Nationalisten wird erfüllt haben. Die Forderungen sind der Regierung durch die Streikleitung übermittelt worden.**

Die Lage in Jaffa und Tel Aviv ist nach wie vor sehr ernst. Es ist zu neuen Zusammenstößen gekommen, bei denen mehrere Juden verletzt und eine Anzahl arabischer und jüdischer Häuser nierdergebrannt wurden. Nach Jaffa sind britische Truppen zur Verstärkung unterwegs. Der Ausnahmezustand dauert an.

Neue blutige Zusammenstöße.

Jerusalem, 21. April. **Bei erneuten Zusammenstößen zwischen Juden und Arabern an der Grenze der Städte Jaffa und Tel Aviv am gestrigen Montag gab es 5 Tote und 21 Verwundete, von denen 13 ins Krankenhaus gebracht werden mußten. Die Straße Jerusalem—Haiffa ist gesperrt und somit fast der gesamte Landstraßenverkehr unterbrochen. Der Eisenbahnzug Tel Aviv—Jerusalem wurde bei Ramleh mit Steinen beworfen. In Jerukalem und Haiffa herrscht Ruhe. Die Läden sind geschlossen.**

Abessinische Niederlage an der Ogaden-Front.

Asmara, 20. April. Der Kriegsberichterstatte des Deutschen Nachrichtenbüros meldet:

Die im italienischen Hauptquartier bereits seit längerer Zeit erwartete Zerschlagung der letzten noch kampffähigen abessinischen Armee scheint nunmehr Tatsache geworden zu sein. Wie vor amtlicher italienischer Seite am Montag bestätigt wird, wurde in den letzten Kämpfen die in der Provinz Ogaden stehende abessinische Armee Ras Nassibus vollständig aufgerieben. Nähere Einzelheiten über den Verlauf der Schlacht, die zur Außergefechtsetzung dieses abessinischen Heeres führte, liegen noch nicht vor

Aus Welt und Leben.

Zwei tragische Unglücke.

Aus Kattowitz wird gemeldet: In Holdunow, Kreis Pleß, waren die Arbeiter Jerzy Chmielarski und Ernst Hoinkisch mit der Vertiefung eines 9 Meter tiefen Brunnens beschäftigt. Als sie sich im Brunnenschacht befanden, wurden sie jedoch von Erdgasen betäubt. Sie konnten dann nur noch als Leichen geborgen werden.

Im Dorfe Krasnowola, Kreis Luck, entstand auf dem Anwesen eines Borszczkiewcz Feuer, das das Wohnhaus in Asche legte. Die Frau des Borszczkiewicz sowie zwei Kinder kamen in den Flammen um, während der Mann mit schweren Brandwunden gerettet werden konnte.

Nach 18 Jahren identifiziert.

Aus Neuyork wird berichtet: In der kanadischen Stadt London im Staate Ontario wurde ein Mann, der vor 18 Jahren aus dem Weltkrieg heimgekehrt war, Verstand und Gedächtnis verloren hatte und seitdem als lebendes Rätsel galt, durch einen seltenen Zufall identifiziert. Der Mann wurde im Jahre 1918 in das Lager für kranke Austauschgefangene in Ripon, Yorkshire in England gebracht. Er war mit anderen kranken Soldaten aus deutscher Kriegsgefangenschaft heimgekehrt und konnte weder seinen Namen noch Details aus seinem Leben angeben. Man nahm an, daß er Kanadier sei und schickte ihn in das Militärkrankenhaus in Westminster in Kanada. 18 Jahre lang hieß er „Jordan X. X. Smith". Er konnte kein vernünftiges Wort reden und wiederholte immer nur das Wort „Jordan". Aus verwaltungstechnischen Gründen gab man ihm den Namen Smith. Im Jahre 1936 konnte endlich seine Identität festgestellt werden. Es handelt sich um den amerikanischen Staatsbürger Oliver Jordan, der vor dreißig Jahren aus einer Irrenanstalt in Darlington in den Vereinigten Staaten entflohen ist. Man steht vor einem Rätsel, da man weder weiß, wovon Jordan seit seiner Flucht aus dem Irrenhaus gelebt hat, noch wo er in die Armee Eingang fand und unter welchen Umständen er im Jahre 1918 als Kriegsgefangener repatriiert wurde. Seine Identifizierung ist einem ungewöhnlichen Zufall zu danken: Seine Schwester, eine Mrs. Peter Connel aus Jersey City besuchte einen Bekannten im Militärspital, traf zufällig den Mann ohne Gedächtnis und erkannte in ihm ihren seit Jahrzehnten vermißten Bruder.

Zwei französische Fischkutter verschollen

Paris, 20. April. In Quimaer herrscht große Besorgnis über das Schicksal von zwei Fischkuttern, die mit je 6 Mann Besatzung an Bord vor einem Monat zum Fischfang an der portugiesischen Küste ausgelaufen waren und von denen man bis heute ohne jede Nachricht

18 IV.–26.IV. Hört das Jubiläumsprogramm des polnischen Rundfunks

Lodzer Tageschronik.

Neue Konferenz für die Kottonwebereien

In Sachen des sich in die Länge ziehenden Konflikts in der Kottonindustrie hat der Arbeitsinspektor Kakowski nunmehr Schritte in Richtung der Herbeiführung einer Einigung unternommen. Für den morgigen Mittwoch um 9.30 Uhr ist im Arbeitsinspektorat eine weitere gemeinsame Konferenz zwischen den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer angesetzt worden. Der Streit geht, wie berichtet, jetzt nur noch um die Fabrikdelegierten, die die Industriellen nicht anerkennen wollen. Im Streik stehen gegen 5000 Kottonwirker.

Beilegung eines Okkupationsstreiks.

In der Fabrik von Blauszyld, Cegielniana 40 (ehemals Firma Winnikow), waren die Arbeiter in den Okkupationsstreik getreten, weil die neue Firma nicht alle Arbeiter weiter beschäftigen wollte. In Sachen dieses Konflikts fand im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, auf welcher es zu einer Beilegung des Konflikts kam. Die Arbeiter haben daraufhin gestern die Arbeit wieder aufgenommen.

Die Aktion der Baumwollbandweber.

Die bisherigen Verhandlungen in Sachen des Konflikts in der Lodzer Baumwollbandindustrie sind bekanntlich ergebnislos verlaufen. Gestern unterzeichnete jedoch der Besitzer einer Bandweberei, J. Bialer, das Lohnabkommen, so daß in dieser Fabrik die Arbeit wieder aufgenommen wurde. Es ist zu erwarten, daß auch die übrigen Fabrikanten diesem Beispiel folgen werden.

Donnerstag Beginn des Transportarbeiterstreiks.

Gestern abend trat die Streikkommission des Transportarbeiterverbandes zu der angekündigten Sitzung zusammen, um über die Ausrufung des Streiks zu beraten. Es wurde beschlossen, den Streik am Donnerstag früh zu beginnen. Der heutige Tag wird dazu benutzt werden, um den Streik entsprechend vorzubereiten.

Der Streik in den Gerbereien auf dem toten Punkt.

Der seit 7 Wochen andauernde Streik in den Gerbereien ist jetzt auf einen toten Punkt angelangt. Auch hier ist die Institution der Arbeiterdelegierten das Hauptstreitobjekt, da die Gerbereibesitzer Arbeiterdelegierte nicht anerkennen wollen. Die letzte Konferenz ist aus diesem Grunde ergebnislos abgebrochen worden, wobei ein neuer Termin nicht angesetzt worden ist.

Die Verhandlungen um ein Lohnabkommen in den Ziegeleien.

In Sachen des Abschlusses eines Lohnabkommens in den Ziegeleien des Lodzer Bezirks fand gestern im Arbeitsinspektorat eine Konferenz statt, zu welcher Vertreter des Unternehmerverbandes als auch der Arbeiterorganisationen erschienen waren. Nach längerer Aussprache erklärten beide Parteien, keine genügenden Vollmachten für die aufgeworfenen Fragen zu besitzen, worauf die Konferenz vertagt wurde. Es werden nunmehr Versammlungen der Ziegeleibesitzer als auch der Arbeiter stattfinden, in welchen die endgültigen Bedingungen des Lohnabkommens eingehend besprochen werden sollen. In der nächsten Woche wird eine neue Konferenz stattfinden.

Ein schießwütiger Hausbesitzer.

Im Hause Piastowskiego 3 kam es zwischen dem Besitzer des Hauses Leon Swiminga und dessen Einwohner Nikolaj Gargolewski zu einem Streit. Im Verlaufe desen griff der Hausbesitzer zum Revolver. Es kam nun die Frau des Gargolewski, die 26jährige Stanislawa, herbei und trat zwischen die Männer. In dem Moment ertönte ein Schuß und die junge Frau wurde in die Hand getroffen. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die der Frau Hilfe erwies, während gegen den schießwütigen Hausbesitzer eine Untersuchung eingeleitet wurde.

Von Messerstechern übel zugerichtet.

In der Szarastraße 7 wurde der Boleslaw Kolasinski von Messerstechern überfallen. Die Unholde stachen wie wild auf den Kolasinski ein, der 11 Stichwunden davontrug. Er wurde von der Rettungsbereitschaft in bedenklichem Zustande ins Krankenhaus geschafft. Die Täter sind geflüchtet.

Mit der Axt gegen den Ehemann.

Der Gazowa 39 wohnhafte 32jährige Antoni Kunkiewicz kam betrunken nach Hause, weshalb ihm seine Frau Vorwürfe machte. Die Eheleute gerieten miteinander in Streit, wobei der Mann die Frau einen Faustschlag versetzte. Die Frau wurde darauf von einer solchen Wut gepackt, daß sie eine Axt ergriff und damit dem Manne mehrere Schläge auf den Kopf versetzte. Es wurde die Rettungsbereitschaft herbeigerufen, die den Verletzten ins Krankenhaus schaffte. Die rabiate Frau wurde zur Verantwortung gezogen

Neue Park- und Straßenbeleuchtung.

Der Plan für den Ausbau der Straßenbeleuchtung in Lodz in diesem Jahre ist bereits fertiggestellt. Zunächst wird der Staszic-Park, wie bereits berichtet, im Zusammenhang mit der dort stattfindenden Handwerksausstellung beleuchtet werden, und zwar werden dort 48 Lampen zu 100 bezw. 200 Watt installiert werden. Des weiteren wird die Beleuchtung im Poniatowski-Park geändert werden, indem die Lampen niedriger angebracht werden, so daß das Licht besser zur Erde dringen wird. Außerdem werden die Straßen im Viereck der Straßen Petrikauer, Narutowicza, Kilinskiego, Brzezinska elektrische Beleuchtung erhalten. Sodann werden noch in der Peripherie der Stadt Straßen elektrisch beleuchtet werden. Insgesamt sollen in diesem Jahre 500 elektrische Lampen in den Straßen und Plätzen installiert werden.

Furchtbarer Unglücksfall in einer Eisengießerei.

Zwei Arbeitern die Augen ausgebrannt.

In der Eisengießerei von Bus, Zlotastraße 1, ereignete sich gestern ein schreckliches Unglück. Die Arbeiter Tomasz Bieniawski, 41 Jahre alt, wohnhaft Odyńca 46, und der 38jährige Alfred Kunze, Konina 65, waren mit dem Abgießen von Eisenformen beschäftigt. Plötzlich spritzte jedoch flüssiges Eisen aus dem Kessel und traf beide Arbeiter ins Gesicht. Sie erlitten an den Augen schwere Verbrennungen, so daß die Gefahr besteht, daß sie das Augenlicht verlieren werden. Beide wurden von der Rettungsbereitschaft ins Krankenhaus geschafft.

Einen ungewöhnlichen Unfall erlitt gestern in der Fabrik von Ejtingon, Radwanska 30, der 30jährige Arbeiter Chaim Rozenfranc, wohnhaft Ceglana 22. Er schlug so unglücklich gegen einen vorstehenden Maschinenteil, daß er sich eine ernstliche Verletzung am Gesichtsteil zuzog. Der verunglückte Arbeiter wurde von der Rettungsbereitschaft in ernstlichem Zustande ins Krankenhaus geschafft.

Auf dem Hofe des Hauses Slomiana 23 wurde der Fuhrmann Andrzej Niespyta, 43 Jahre alt, von seinem Wagen so schwer angedrückt, daß er den Bruch eines Armes sowie mehrerer Rippen davontrug. Er wurde einem Krankenhause zugeführt.

Flucht aus dem Leben.

In der Podrzeczna 7 verübte der 48jährige Bäckereibesitzer Szymon Wajcman Selbstmord durch Erhängen. Er schloß sich in die Bäckerein ein und kam von dort längere Zeit nicht heraus. Als man dann nach ihm suchte und die Tür gewaltsam öffnete, fand man ihn erhängt als Leiche vor. Materielle Schwierigkeiten dürften die Ursache sein.

Im Hause Malborska 12 wurde der dort wohnhafte 47jährige Julian Fuß erhängt aufgefunden. Jede Hilfe erwies sich als zu spät, so daß der Arzt der Rettungsbereitschaft nur noch den bereits eingetretenen Tod feststellen konnte.

Das Poznanskische Krankenhaus in Lodz wurde die 20jährige Rachela Giske aus Zduńska-Wola eingeliefert, wo sie in selbstmörderischer Absicht aus der Höhe des zweiten Stocks herabgesprungen war. Die Giske weist Verletzungen am ganzen Körper auf.

In seiner Wohnung in der Zgierska 4 unternahm der 25jährige Arbeitslose Kazimierz Urbankiewicz einen Selbstmordversuch, indem er sich mit einem Rasiermesser die Schlagadern an den Händen durchschnitt. Der Lebensmüde wurde in einer großen Blutlache bewußtlos aufgefunden. Die herbeigerufene Rettungsbereitschaft überführte ihn ins Krankenhaus. Die Ursache der Verzweiflungstat ist Arbeitslosigkeit und daher große Not.

Vor dem Prozeß in Sachen des furchtbaren Mordes in der Dombrowskastraße

Der furchtbare Mord in der Dombrowska 67, wo bekanntlich der junge Arbeiter Stanislaw Kubik ermordet, dessen Körper zerstückelt und der Rumpf dann in Scheiblerschen Teiche gefunden wurde, findet in nächster Zeit sein gerichtliches Nachspiel. Unter dem Verdacht der Täterschaft wurden damals die Witwe Bielczyk, deren Tochter und zwei Söhne sowie deren Untermieterin Jablonska verhaftet. Die Untersuchung in dieser Angelegenheit ist bereits abgeschlossen und die Anklageschrift bereits angefertigt worden. Gegen einen der beiden Söhne der Bielczyk, den 22jährigen Henryk, wurde das Verfahren wegen Mangels an Beweisen niedergeschlagen, während gegen den anderen die Anklage auf Grund des Art. 247 des Strafgesetzbuches, der auf Nichterteilung von Hilfe einer sich in Gefahr befindlichen Person lautet, erhoben wird. Der direkten Mordtat bzw. Mitwirkung an derselben sind somit nur die drei Frauen, und zwar die Bielczyk, deren Tochter und die Untermieterin Jablonska angeklagt. Die Festsetzung des Termins der Gerichtsverhandlung wird in nächster Zeit erfolgen.

Das Urteil in Sachen des Eisenbahnunglücks bei Zgierz.

Gestern mittag verkündete das Lodzer Bezirksgericht das Urteil gegen die drei Eisenbahnbeamten, die angeklagt waren, das Eisenbahnunglück am 28. Oktober v. J. bei Zgierz verursacht zu haben. Alle drei Angeklagte, und zwar der Zugführer Wincenty Jagielski, der Weichensteller Stefan Wojcik als auch der Bremser Andrzej Bialkowski wurden in gleichem Maße schuldig befunden 1. durch Nachlässigkeit ein Eisenbahnunglück und 2. den Tod eines Menschen verursacht zu haben. Wegen des ersten Vergehens wurden alle drei Angeklagte zu je einem Jahr und wegen des zweiten Vergehens zu je 2 Jahren Gefängnis verurteilt. Auf Grund der Amnestie wurde ihnen die Hälfte der Strafe erlassen und diese wegen des Zusammentreffens der Umstände in ein Jahr Gefängnis zusammengezogen.

71jährige Kurpfuscherin verurteilt.

Die Paulina K., wohnhaft in der POW-Straße, war schwanger und ließ sich die Leibesfrucht von der 71jährigen Paulina Peschel, ~~Jossastraße 2~~ wohnhaft, abtreiben. Die Sache kam ans Tageslicht und die Peschel wurde zur Verantwortung gezogen. Sie hatte sich gestern vor dem Lodzer Bezirksgericht zu verantworten und wurde zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

Drei ländliche Anwesen niedergebrannt.

Im Dorfe Popowice bei Wielun entstand infolge eines schadhaften Kamins auf dem Anwesen des Franciszek Ciupa Feuer, das sich sehr rasch ausbreitete und auf die Nachbaranwesen des Jan Nowak und Antoni Mateusiak übergriff. Die Rettungsversuche der Ortsfeuerwehr und der Bevölkerung erwiesen sich als erfolglos, so daß alle drei Anwesen eingeäschert wurden. Der Brandschaden beläuft sich auf 14 000 Zloty.

Der heutige Nachtdienst in den Apotheken.

Kacperkiewicz, Zgierska 54; Richter i Ska, 11. Listopada 86; Zundelewicz, Petrikauer 25; Bojarski i Ska, Przejazd 19; Lipiec, Petrikauer 193; Kolopotowski i Ska, Rzgowska 147.

Kinder für die deutsche Schule anmelden

Nach dem Beispiel früherer Jahre müssen auch in diesem Jahre die schulpflichtig gewordenen deutschen Kinder für die „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache" angemeldet werden. Schulpflichtig geworden sind jetzt

alle im Jahre 1929 geborenen Kinder.

Die Anmeldung der deutschen Kinder in Lodz hat auf Grund einer Verordnung der Schulbehörde

im Laufe des Monats April

also bis zum 30. April schriftlich oder mündlich werktäglich von 8 bis 15 Uhr (Sonnabends bis 13 Uhr) in der Volksunterrichtskommission (Komisja Powszechnego Nauczania), Piramowiczstraße 10, durch den Vater oder den rechtlichen Vormund zu erfolgen, wobei dem Beamten ausdrücklich gesagt werden muß, daß das Kind

für die deutsche Schule angemeldet

wird. Hierbei ist auch die Nummer bzw. die Adresse der Schule anzugeben.

Kinder der älteren Jahrgänge, die in den früheren Jahren aus verschiedenen Gründen nicht in die „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache" untergebracht werden konnten, können jetzt ebenfalls wieder für die deutsche Schule angemeldet werden.

Bei der Anmeldung des Kindes in der Volksunterrichtskommission muß die entsprechende Begründung für das Verlangen auf Zuteilung des Kindes zur deutschen Schule gegeben werden. Die richtige Begründung ist: **Das Kind ist deutscher Nationalität, seine Muttersprache ist deutsch, und darum verlange ich, daß es in die „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache" geht!** Die richtige Begründung dieses Verlangens ist außerordentlich wichtig, da bei einer anderen nicht stichhaltigen oder falschen Begründung das Kind einer polnischen Schule zugeteilt werden kann.

Deutsche Eltern! Wenn wir auch an der „Volksschule mit deutscher Unterrichtssprache" mancherlei auszusetzen haben, so bildet sie dennoch die Grundlage deutschen Schulwesens und nichts darf uns abhalten, unser Kind dennoch für diese Schulen anzumelden. Andernfalls werden die Kinder zwangsweise rein polnischen Schulen zugeteilt. Die Pflicht eines jeden deutschen Vaters und einer jeden deutschen Mutter ist es daher, das Kind für die deutsche Schule anzumelden. Denn das deutsche Kind gehört in die deutsche Schule! Versäumt daher den Termin der Anmeldung nicht!

Soll das Kind eine private Schule besuchen oder zu Hause unterrichtet werden, so muß die Volksschulkommission hiervon ebenfalls benachrichtigt werden.

Aus der Wojewodschaft Schlesien.

Wettlauf um die Kinderseele.

Deutsche Schulungslager für polnische Kinder.

Wie die „Polska Zachodnia" zu berichten weiß, soll in Rokittnitz bei Beuthen, also in Deutsch-Oberschlesien, ein deutsches Schulungslager errichtet werden, wo Kinder im vorschulpflichtigen Alter im deutschen Geiste, natürlich im Nazitum, erzogen werden sollen. Angeblich reisen deutsche Agitatoren in polnischen Dörfern, besonders Pleß—Rybnik, herum und werben polnische Kinder zur Erholung, die in Gruppen von je 50 Kindern, dann in die Schulungslager untergebracht werden sollen, um sie soweit in der deutschen Sprache zu unterrichten, damit sie dann die Aufnahmeprüfung in die deutsche Minderheitsschule bestehen können. Es ist ja bekannt, daß selbst der Präsident der Gemischten Kommission, Calonder, sich vor Jahren überzeugen mußte daß oft Kinder in die deutsche Minderheitsschule angemeldet wurden, die nicht ein Wort deutsch verstanden, das war besonders in Koschentin der Fall. Man will jetzt deutscherseits einer solchen Ueberraschung vorbeugen und den Kindern deutscher Eltern oder angeblich solcher, die trotz der polnischen Sprache im Alltagsgebrauch, sich dennoch zur deutschen Minderheit zählen, das Deutsche beizubringen.

Die „Polska Zachodnia" nennt das einen neuen Akt der Germanisierungspolitik, übersieht nur die Kleinigkeit, daß man im polnischer Lager die gleichen Experimente mit deutschen Kindern macht, um sie dem polnischen Geist näher zu bringen. Aber die Nationalisten gleichen sich ja in ihren Bestrebungen wie ein faules Ei dem anderen. In der „Polska Zachodnia" weiß man doch, daß die These der Genfer Konvention lautet: „Minderheit ist, wer sich zur Minderheit bekennt"; sie wurde in Genf beim Abschluß der Konvention besonders von dem polnischen Delegierten verfochten. Eine wirklich objektiv durchgeführte Minderheitenpolitik, die die Gleichberechtigung nicht einen Fetzen Papier bleiben läßt, würde nie das Resultat zeitigen, daß ein Wettlauf um die Kinderseelen mit den perfidesten Mitteln angewendet zu werden braucht. Und so lange man nicht allen Bürgern Brot und Arbeit geben kann, wird man auch nie eine Lösung des Minderheitenproblems herbeiführen, denn die nationale Ueberzeugung wird bei der Mehrheit der Notleidenden nie eine Kernfrage, sondern nur immer eine Magenfage sein. Wer dabei schlechter fährt, darüber nachzudenken wollen wir gern der „Polska Zachodnia" überlassen.

Die Nazis marschieren schon!

Aus Kobyla im Kreise Rybnik weiß die polnische Presse von „geheimnisvollen Aufmärschen junger Deutscher" bei Nacht zu berichten. Diese sollen in der Nähe der etwa 200 Meter vom Ort entfernten deutschen Reichsgrenze vor sich gehen. Man sammelt sich angeblich vor dem Hause des bekannten Volksbundagitators Johann Kowalski in Kobyla und rückt dann zu Uebungen heraus, die nach reichsdeutschem Muster erfolgen. Es soll sich um Mitglieder der Jungdeutschen Partei und Volksbundjugend handeln, die die geheimnisvollen nächtlichen Uebungen betreiben. Die polnische Presse bemerkt, daß sich der polnischen Bevölkerung eine Erregung bemächtigt und man fordert von den Behörden, daß sie diesem Treiben ein Ende setzen. Uns ist bekannt, daß schon deutsche Ausflügler während der Osterfeiertage von der Polizei angehalten wurden, weil sie im Verdacht standen, Aufmärsche der Hitlerdeutschen zu pflegen.

Es ist sonderbar: erst preist man den deutsch-polnischen Verständigungspakt und ist dann entsetzt, wenn der Nazigeist der den meisten Hitlerdeutschen aus dem Gehirn in die Fersen gerutscht ist, sich in Bewegung setzt. Es wird eben im Dritten Reich weniger gedacht, dafür aber mehr marschiert, und das soll nun auch in Oberschlesien der Fall sein. — Volk Heil!

Hauptarbeitsinspektor Klott in Oberschlesien.

Am Sonnabend weilte der Hauptarbeitsinspektor Klott in Oberschlesien, wo er eine Rihe von Besprechungen zwischen Arbeitgebern und Gewerkschaften hatte. Wie es heißt, soll sich Hauptarbeitsinspektor Klott über die allgemeine Lage unterrichtet haben, die, wie wir erfahren, in den letzten Wochen eine Verschärfung erfahren hat. Trotz aller gegenteiligen Versicherungen wird behauptet, daß die Arbeitgeber darauf drängen, zahlreiche Entlassungen vornehmen zu dürfen, daß ihnen die Einführung weiterer Turnusurlaube nicht genügt, wenn nicht zugleich eine Herabsetzung der Löhne erfolgt. Man muß damit rechnen, daß einzelne Grubenverwaltungen eine Lohnherabsetzung mit der Belegschaft gegen die Gewerkschaften vereinbaren wollen.

Brandstiftung aus Rache gegen die Stiefmutter.

Unter geheimnisvollen Umständen entstand in der Besitzung des Alexander Solipiwo in Piekary ein Großbrand, der zugleich an drei Stellen ausbrach, und zwar im Keller, im Dachgeschoß als auch in der Scheune. Es gelang den Bewohnern, den Hausbrand zu löschen, bevor die Feuerwehr eintraf, während diese die Scheune teilweise retten konnte. Die näheren Umstände gaben Anlaß, eine Brandstiftung zu vermuten, was sich auch später bestätigte. Es wurde der 22jährige Paul Solipiwo verhaftet, der angeblich den Brand aus Rache gegen seine Stiefmutter anlegte, da ihn diese im Laufe der Jahre schlecht behandelt habe. Wie die Polizei mitteilt, scheint bei S. eine Art geistiger Minderwertigkeit zu bestehen, so daß er wahrscheinlich in eine psychiatrische Anstalt überführt werden wird.

Entlassungen und Turnusurlaube.

Die Verwaltung der Skarboferme, Schachtanlage Moscicki bei Chorzow, hat zum 1. Mai 400 Arbeitern gekündigt, die sich zunächst auf einen mehrmonatigen Turnusurlaub begeben sollen. Hierfür sollen aber nur 200 Arbeiter neueingestellt werden, die drei Monate in Turnus waren. Die Gewerkschaften haben gegen das Vorgehen der Skarboferme beim Demobilmachungskommissar Protest eingelegt und fordern, daß mit der Entlassung von 400 Arbeitern in Turnus gleichfalls 400 Neueinstellungen erfolgen sollen.

Nach dem erfolgreichen Streik der Belegschaft der Schlesiengrube in Chropaczow unternimmt die Verwaltung der Donnersmarckgruben einen neuen Versuch beim Demobilmachungskommissar, um die Beurlaubung von 400 Bergleuten der Schlesiengrube zu erlangen. Bekanntlich wurde damals den im Hungerstreik befindlichen Bergleuten versichert, daß weder eine Stillegung dieser Gruben noch Reduktionen erfolgen. Jetzt heißt es, daß die Donnersmarckverwaltung mit der Stillegung des Bergwerks droht, wenn sie nicht die Turnusurlaube für 400 Mann der Belegschaft erreicht. Man kann gespannt sein, wie die Entscheidung des Demobilmachungskommissars ausfallen wird.

Plesser Zwangsverwaltung zahlt 250 000 Zloty Steuerschulden.

Wie amtlich berichtet wird, hat die Plesser Zwangsverwaltung an den schlesischen Finanzschatz jetzt eine weitere Quote von 250 000 Zloty auf die Steuerschulden des Fürsten von Pleß geleistet, so daß der bisher gezahlte Betrag auf 1 998 326, 23 Zloty angewachsen ist. Wie hoch noch die Restschulden sind, wird nicht bekannt. Aber wenn es so weitergeht, kann die Zwangsverwaltung noch ruhig einige zehn Jahre ihres Amtes walten, wenn nicht vorher, wie getuschelt wird, doch inzwischen eine Aktiengesellschaft aus dem Besitz des alten Fürsten von Pleß gebildet wird.

Bielitz-Biala u. Umgebung.

Verbrühung eines Kindes.

Die 6 Jahre alte Jozefa Zender aus Kamitz, welche einen Augenblick unbeaufsichtigt war, fiel in einen Behälter mit heißem Wasser und erlitt schwere Verbrühungen. Die Bielitzer Rettungsgesellschaft wurde verständigt, welche das verunglückte Kind in das Bielitzer Spital überführte.

Die Scharlachkrankheit geht zurück.

Seit vielen Monaten ist zum ersten Male in der letzten Woche im Stadtgebiete von Bielitz weder ein Scharlach- noch ein Diphtheriefall gemeldet worden. Lediglich im Bezirke Bielitz ist eine Person an Scharlach erkrankt. Hoffentlich wird jetzt zum Sommer diese Krankheit, die im Winter so viele Menschen beunruhigt hatte, gänzlich verschwinden.

Autobrand auf offener Straße.

In Czaniec verbrannte auf offener Straße das einem gewissen Kurt Schmidt aus Wien gehörende Auto. Kaum daß sich beim Anfahren das Auto in Bewegung gesetzt hatte fing der Motor zu brennen an. Die Insassen konnten sich rechtzeitig retten. Das Auto ist angeblich eine eigene Konstruktion des Besitzers und soll hoch versichert gewesen sein.

Zweimaliges Gastspiel Gisela Werbezirk mit eigenem Ensemble.

Als Abschluß der diesjährigen Theaterspielzeit hat Direktor Rudolf Loewe ein zweimaliges Gastspiel mit der berühmten Schauspielerin Gisela Werbezirk abgeschlossen, die mit ihrem aus 15 Personen bestehendem eigenem Ensemble Freitag, den 24. und Samstag, den 25. April in unserem Stadttheater gastiert. Es gelangen die beiden erfolgreichsten Stücke der letzten Spielzeit, und zwar das Wiener Stück „Mizzi" von Friedrich Moll und das Lustspiel „Frau Minister Popovic" von Bronislaw Nusic zur Aufführung. Den Abonnenten aller vier Serien bleibt das Vorverkaufsrecht für ihre Abonnementssitze Montag, den 20., und Dienstag, den 21. April gewahrt. Ab Mittwoch, den 22. April, gelangen die noch restlichen Karten zum allgemeinen Verkauf.

Kommenden Sonntag: Bunter Abend im Arbeiterheim.

Der AGV „Frohsinn"-Bielitz veranstaltet am Sonntag dem 26. April, nachmittags 4 Uhr, im Bielitzer Arbeiterheim einen bunten Abend. Ein abwechslungsreiches Programm, in welchem Chor-Einzel und heitere Vorträge vorgesehen sind, wird geboten. Alle Genossen und Gönner des Vereins sind zum zahlreichen Besuch dieses Abends herzlichst eingeladen.

Altbielitz. Sitzung des Wahlvereins. Dienstag, den 21. April, findet um 7 Uhr abends im Gasthaus A. Schubert eine Vorstandssitzung des Wahlvereins „Vorwärts" statt. Alle Vorstandsmitglieder werden ersucht vollzählig zu erscheinen.

Frühlingsfest der „Freien Turnerschaft" in Nikelsdorf.

Sonntag den 26. April l. J., veranstaltet die „Freie Turnerschaft" in Nikelsdorf im Saale des Herrn Genser ein Frühlingsfest, bei welchem turnerische sowie Theatervorträge vorgesehen sind. Nach Schluß des Programms folgt Tanz. Der Beginn ist auf 4 Uhr nachmittags angesetzt. Alle Genossen und Sympathiker des Vereins sind zum zahlreichen Besuch dieses Festes höfl. eingeladen.

Bunter Abend im Arbeiterheim.

Am Sonntag, dem 26. April l. J. veranstaltet der AGV „Frohsinn"-Bielitz im Saale des Arbeiterheimes einen bunten Abend mit abwechslungsreichem Programm und anschließendem Tanz. Obiger Verein ersucht alle Genossen und Sympathiker, sich diesen Sonntag freizuhalten und bittet um zahlreichen Besuch. Als Eintritt wird eine freie Spende erhoben.

Genosse Johann Bathelt gestorben.

Wieder hat der Tod einen von unserer alten Garde aus unseren Reihen gerissen. Nach längerem Krankenlager ist Genosse Johann Bathelt aus Altbielitz im 72. Lebensjahre von uns geschieden. Der Verstorbene war schon zu Anbeginn der Arbeiterbewegung in unserem Bezirk in derselben tätig und war der Mitbegründer vieler Arbeiterorganisationen. In jener Zeit glaubten die Machthaber die aufstrebende Arbeiterschaft mit den brutalsten Mitteln unterdrücken zu können, was ihnen aber dank der aufopferungsvollen Tätigkeit der Vertrauensmänner nicht gelang. Der Dahingegangene stand damals in den vordersten Reihen des um mehr Recht und Freiheit ringenden Proletariates. Durch sein unerschrockenes und sicheres Auftreten hat er manchen Arbeiterfeind in die Schranken gewiesen.

Genosse Johann Bathelt war unter anderem auch der Mitbegründer des allgemeinen Gewerkschaftsvereins für Bielitz und Umgebung, in dem er während dessen Bestehens verschiedene Funktionen bekleidete. Die Agitation wurde in die entlegensten Dörfer getragen, was zur damaligen Zeit nicht ungefährlich war. Bei Wahlzeiten stellte Genosse Bathelt stets seinen Mann, auf den sich die Partei verlassen konnte. Nach der Auflösung des Gewerkschaftsvereins traten dessen Mitglieder teils dem Metallarbeiterverband, teils der Union der Textilarbeiter bei. Als Metallarbeiter trat Gen. Bathelt dem Metallarbeiterverbande bei, dessen Miglied er bis zu seiner Arbeitsunfähigkeit war. Bei der Gründung der Arbeitergesangvereine „Einigkeit" in Alexanderfeld und der „Gleichheit" in Altbielitz nahm er lebhaften Anteil. Aber auch bei der Gründung des Vereins Arbeiterheim in Alexanderfeld und Altbielitz half er wacker mit.

Als in den Jahren 1903 und 1904 in der hiesigen Metallindustrie eine Krise eintrat, entschloß sich Genosse Bathelt sein Glück in der Fremde zu suchen. Er fuhr nach Amerika und arbeitete in verschiedenen Industrieorten Nordamerikas. Nach vierjähriger Abwesenheit kehrte er wieder in seine Heimat zurück und gründete sich einen neuen Hausstand mit Hilfe der Mittel, die er sich in Amerika durch besser bezahlte Arbeit erworben hatte. Er trat auch wieder in die Arbeiterbewegung ein und arbeitete wacker mit. In der Kriegszeit half er eifrig bei der Verpflegung mit, um die Notleidenden mit den notwendigsten Lebensmitteln zu versorgen. In der Altbielitzer Gemeindevertretung vertrat er die Arbeiterkasse als gewählter Vertreter durch zwei Kadenzen und versah das Amt eines Armenfürsorgers in der gewissenhaftesten Weise. Jede Funktion, die Genosse Bathelt inne hatte, übte er auf das mustergültigste aus.

Als infolge des fortschreitenden Lebensalters seine Gesundheit zu wünschen übrig ließ, trat er aus der Arbeit aus, bei welcher er über 50 Jahre seines Lebens verbracht hatte. In der letzten Zeit mußte er sich auch aus Gesundheitsrücksichten jeder Parteitätigkeit entziehen, doch blieb er seiner Ueberzeugung und seiner Idee bis zum Tode treu.

Ein alter Parteiveteran ist mit dem Dahingeschiedenen von uns gegangen, der über 40 Jahre seines Lebens für die Arbeitersache in der opfervollsten Weise gewirkt hat. Durch seine reiche Erfahrung hat er mit Rat und Tat so manchem hilfreich beigestanden und sich dadurch die Achtung und Wertschätzung nicht bloß seiner Parteigenossen, sondern auch vieler seiner Gegner erworben. An die Ausführung seiner Aufgaben schritt er mit zäher Ausdauer und Konsequenz und nichts konnte ihn von dem von ihm als richtig erkannten Weg abbringen. Dadurch wirkte er musterbeispielgebend für die junge Generation. Möge er unter dieser viele Nachahmer finden.

In den Herzen vieler Arbeiter hat er sich ein Denkmal errichtet, das lange Zeit bestehen wird. Ehre seinem Andenken!

geblieben ist. Man befürchtet, daß die beiden Schiffe in einen der heftigen Stürme geraten sind, die in den letzten 14 Tagen im Atlantik herrschten.

Nackte Frau bei der Ostermesse.

Ein aufsehenerregender Zwischenfall hat sich während der Ostermesse in der St. Pauli-Kathedrale in London in Anwesenheit von ungefähr 1000 Personen abgespielt. Eben als unter den Klängen der Orgel die Chorknaben die Sakristei verließen, um den üblichen Umzug durch die Kirche vorzunehmen, erschien eine junge Frau in einem langen, schwarzen Mantel vor dem Hauptaltar. Niemand schenkte ihr besondere Aufmerksamkeit, da aller Augen auf die Prozession gerichtet waren. Als die Frau unmittelbar vor dem Gitter des Altars stand, ließ sie plötzlich den Mantel fallen und stand splitternackt, mit den Armen ein Kreuz bildend, hochaufgerichtet vor dem Altar. Dann kniete sie nieder und ließ sich schließlich auf den Boden gleiten, wobei sie immer die Arme in Kreuzform hielt. Einer der Sänger sprang aus der Reihe der Prozession und bedeckte die Frau mit einem Mantel. Schließlich brachte man sie in die Sakristei, wo festgestellt wurde, daß es sich um ein 25jähriges, geistesgestörtes Mädchen handelt. Polizei schaffte sie sofort in eine Irrenanstalt.

Der gestohlene Ehemann.

Vor dem Neuyorker Gericht stand Mrs. Leitermann, eine reiche Witwe, die von Mrs. Meismer angeklagt war, ihr ihren Mann „gestohlen" zu haben, und diese verruchte Tat mit einem Schadenersatz von 250 000 Dollar büßen sollte. Die Beklagte hatte den verführerischen Mr. Meismer auf der Ueberfahrt von Europa kennen und lieben gelernt. Sie hat noch auf dem Schiff mit seiner Frau verhandelt und ihr in aller Form angeboten, den Mann für 5000 Dollar zu übernehmen. Wie vor Gericht durch einwandfreie Zeugenaussagen festgestellt wurde, hat Mrs. Meismer an sich in diesem Vorschlag nichts Empörendes erblickt, sie fand nur den gebotenen Preis zu niedrig. Mr. Meismer hingegen, der von den Verhandlungen Kenntnis hatte, fand das Angebot der reichen Witwe sehr schmeichelhaft, das Verhalten seiner Frau hingegen unwürdig. Jedenfalls überzeugte er sich, daß diese ihn nicht liebe, und fuhr mit Mrs. Leitermann nach der Landung davon. Worauf, wie gesagt, Mrs. Meismer seinen Wert gerichtlich zur Entscheidung stellte. Der Richter fand, daß Mr. Meismer mit 10 000 Dollar genügend bezahlt sei.

Sport.

LKS spielt am Sonntag gegen Slonsk.

Am Sonntag kommt in Lodz das zweite Ligaspiel in diese Saison zum Austrag. An diesem Tage kommt nach Lodz die oberschlesische Mannschaft Slonsk. Außer diesem Spiel finden im Lande noch nachstehende Ligaspiele statt: Legja — Garbarnia, Wisla—Pogon, Warta — Domb und Ruch — Warszawianka.

Die nächsten A- und B-Klassespiele.

Am kommenden Sonntag finden folgende Meisterschaftsspiele der A-Klasse statt: L. Sp. u. TV. — Widzew, WKS — LKS, Union-Touring — SKS, Makkabi — Burza und PTC — Wima.

Um die Meisterschaft der B-Klasse werden spielen: Zjednoczone — Huragan, Sokol (Zgierz) — Bar-Kochba und KKS — Hakoah.

Von der Boxmeisterschaft von Polen.

Am Freitag abend beginnen bereits die Vorentscheidungskämpfe in den einzelnen Gewichtsklassen. Alle Teilnehmer an den Meisterschaften müssen schon am Donnerstag in Lodz sein, da an diesem Tage das Wiegen und die Auslosung erfolgt. Die Sporthalle im Poniatowski-Park ist bereits fertiggestellt und wird durch das Abhalten der Polenmeisterschaften in einer würdigen Weise eröffnet werden. Die Lodzer Vertreter sind in ihren Betrieben beurlaubt worden und trainieren fleißig unter der Anleitung von Konarzewski und Pawlak.

Große Schwimmwettkämpfe in Lodz.

Das Schwimmbassin der YMCA wird am Sonntag der Austragungsort großer Schwimmwettkämpfe sein. Es kommt nämlich zu einer Begegnung zwischen den Schwimmern von Gleiwitz und Warschau und der zweiten Garnitur von Warschau und Lodz. In der deutschen Staffel nehmen Schwimmer teil, die in Deutschland einen guten und klangvollen Namen haben. Aber auch in Warschau wird durch die Spitzenschwimmer von Polen Bochenski, Karpinski, Boguth und Jastrzembski vertreten sein. Außerhalb dieser Städtebegegnungen werden auch einige Frauenschwimmwettkämpfe mit Teilnahme von Warschauerinnen veranstaltet werden. Beginn der Wettbewerbe um 16 Uhr.

Radio-Programm.

Mittwoch, den 22. April 1936.

Warschau-Lodz.

6.34 Gymnastik 6.50 Schallplatten 12.15 Das Radio in der Dorfschule 12.35 Konzert 13.15 Schallplatten 15.30 Orchesterkonzert 1f.25 Musikal. Rätsel 20 Sport 20.05 Aktuelle Plauderei 20.45 Humor 21 Chopinkonzert 21.55 Technisches Hörspiel 22.15 „Das sind Erinnerungen".

Kattowitz.

13.15, 13.45 und 19.40 Schallplatten 13.30 Polnisch.

Königswusterhausen.

6.10 Morgenmusik 12 Konzert 14 Allerlei 16 Konzert 19 Und jetzt ist Feierabend 21.15 A. G. Frohsinn 22.30 Kleine Nachtmusik 23 Europäisches Konzert.

Breslau.

12 Konzert 15.30 Kinderfunk 17 Konzert 18 Bunter Nachmittag 20.45 Werke lettischer Komponisten 22.30 Nachtmusik und Tanz.

Wien.

12 Schallplatten 16.05 Philharmonisches Konzert 19.30 Sinfoniekonzert 21.40 Konzert 23.30 Tanzmusik.

Prag.

12.35 Orchestermusik 19.25 Bunte Musik 20.10 Chorkonzert 22.30 Schallplatten.

Menschen, die wissen, was sie wollen.

Auf diese Weise wurde ein Gespräch betitelt, welches heute um 18.45 Uhr der Direktor des Lodzer Senders, Herr Bohdan Pawlowicz, halten wird. In seiner Plauderei wird der Prälegent auf diejenigen Rundfunkhörer hinweisen, die die Darbietungen des Rundfunks mit dem Programmzettel in der Hand hören und auf diese Weise diejenigen Sendungen, für die sie kein Interesse haben, ausschalten. Das sind Hörer, die wissen, was sie wollen. Solche Hörer gibt es sehr viele in England und in Deutschland, dagegen nur sehr wenige bei uns in Polen. Die heutige Sendung wird somit von Rundfunkhörern plaudern, die wirklich verstehen, Radio zu hören.

Die heutigen musikalischen Darbietungen.

In der Jubiläumswoche des polnischen Rundfunks werden sich den Hörern die verschiedenartigsten Musikorchester, die sich schon längst eine ehrlich empfundene Sympathie erobert haben, in Erinnerung bringen. Heute, am Dienstag, werden vor dem Mikrophon spielen: Um 12.30 Uhr das Orchester des Kapellmeisters Mieczyslaw Mierzejewski. Im Programm ernste Werke, jedoch von populärem Charakter (Moniuszko, Maszynski, Rybicki und Rozycki). Um 16.15 Uhr das Krakauer Orchester Adam Herman; es wird ebenfalls populäre Werke von Nowowiejski, Koffler, Rozycki u. a. spielen. Unmittelbar darauf, um 16.45 Uhr, werden alle polnischen Sender aus Thorn das Konzert des dortigen Militärorchesters übernehmen. Um 17.15 Uhr tritt Posen mit seinem Repräsentationskonzert an die Oeffentlichkeit; mit den besten Posener Komponisten, wie auch Künstlern. Abends, um 21.45 Uhr, wird sich das kleine Orchester unter Leitung von Zdzislaw Gorzynski mit einer Unterhaltungsmusik präsentieren.

Wie aus diesem Programm zu ersehen ist, sind die musikalischen Darbietungen an diesem Tage recht mannigfaltig, umsomehr, da an diesem Tage auch noch um 15.30 Uhr ein Solistenkonzert mit Volksliedern und um 20.20 Uhr das europäische Konzert aus Paris gegeben wird.

Gericht über die Rundfunksendungen.

Am Donnerstag sendet der polnische Rundfunk um 18.30 Uhr eine originelle Sendung. Vor dem Mikrophon des Warschauer Senders erscheint der Prokurator des Militärgerichts, Major Dr. Wladyslaw Nizynski, der das Referat des polnischen Rundfunks anklagen wird. Alle anderen Sender werden die Verteidigungsreden richtiger Advokaten durchgeben. Das Sportreferat des Lodzer Senders wird Rechtsanwalt Karol Szczech verteidigen.

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Exekutive des Vertrauensmännerrates.

Donnerstag, den 24. April, abends 7.30 Uhr, findet eine dringliche Sitzung der Exekutive des Vertrauensmännerrates zur Vorbereitung der Maifeier statt.

Lodz-Süd, Lomzynska 14. Mittwoch, den 22. April, 7.30 Uhr abends, Sitzung des Vorstandes, der Vertrauensmänner, der Revisionskommission und der Frauengruppe.

Ruda - Pabjanicka. Mitgliederversammlung. Sonnabend, den 25. April, findet im Parteilokal Gornastraße 36 um 7.30 Uhr abends eine Mitgliederversammlung statt. Es wird auch der diesjährige 1. Mai besprochen.

Rosemarie, Rosemarie...

Roman von Käthe Metzner

(27. Fortsetzung)

Plötzlich tauchte die Erinnerung auf. Das Bild, das kleine Bild trug die Schuld. Er fühlte in seine Brusttasche. Da steckte es noch.

Wut stieg in ihm auf. Warum hatte er es Beheim gestern abgenommen? Was sollte ihm das Bild eines fremden Mädchens, das Rosemaries Züge trug?

Nein, er wollte es nicht noch einmal sehen. Mit zitternden Fingern zerriß er das unschuldige Stückchen Papier in kleine Fetzen, dann knüllte er es zusammen und warf es in weitem Bogen in den Rhein hinaus, dessen grüne Wasser es davontrugen.

Das Bild war fort; aber das geistige Bild, das sich täglich, stündlich vor sein Auge drängte, das konnte er nicht hinwegschleudern. Das begleitete ihn auf Schritt und Tritt. Das nagte an ihm, trieb ihn immer und immer wieder ruhelos.

„Es muß etwas geschehen! Es muß etwas geschehen!" sagte er laut, und sein Gesicht hatte einen harten, verbissenen Ausdruck.

„Was muß denn geschehen?" klang da plötzlich eine Stimme neben ihm.

Doktor Wangenheim wurde es schwer, sich zusammenzureißen — offensichtlich sehr schwer. Aber es gelang. Vor ihm stand ein blondes Mädchen, kühl schlank: Renate Delbrück.

„Entschuldige mich, bitte, Renate! Aber wie kommst du so unvermutet hierher?"

„Wir fahren eben nach Hause, Vater und ich. Wir waren ganz früh schon in Frankfurt. Vater hatte geschäftlich zu tun, und ich habe die Gelegenheit benutzt, ein paar Besorgungen zu machen. Weshalb ich komme? Ganz einfach, weil du unsere Einladung für heute abend wieder abgeschlagen hast, Wolf! Die Eltern haben dich nun wohl schon ein halb dutzendmal eingeladen. Du wirst nachgerade unhöflich, mein Lieber! Das wollte ich dir nur sagen, falls du es noch nicht gemerkt haben solltest."

„Ich wäre —?" Wolfgang Wangenheim wurde verlegen. Er wußte ganz genau, daß er sich allmählich in seinem Bekanntenkreise unmöglich machte. Das Trauerjahr war lange vorüber, und die Freunde warteten darauf, daß er sich wieder in der Gesellschaft blicken ließe. Ach, und es waren ja soviele heiratsfähige Töchter da, die alle auf den eleganten Wangenheim reflektierten. Renate Delbrück, die eine alte Kindesfreundschaft mit Wolfgang Wangenheim verband, liebte ihn, schon solange sie denken konnte. Doch sie hatte es immer verstanden, ihre innersten Empfindungen hinter einem kühlen, sicheren Auftreten zu verbergen.

Wangenheim empfand nichts für Renate. Sie war ihm ein lieber, sympathischer Mensch, eine der wenigen Frauen, die seine volle Achtung genossen, und mit denen es sich gut Kamerad sein ließ. Aber nicht mehr.

Das alles fühlte Renate, ohne indes den leisesten Versuch zu machen, ihr Verhältnis anders zu gestalten. In schmerzlicher Resignation hatte sie sich damit abgefunden, daß Wolfgang Wangenheim sie niemals zur Frau begehren würde, obgleich sie ihm so strahlend gern ihr Jawort gegeben hätte.

Doch als sie nun den Ausdruck grimmigen Schmerzes auf seinem so schmal gewordenen Gesicht entdeckt hatte, ging sie das erstemal in schwesterlicher Teilnahme über die sonstige Grenze ihres Verkehrs hinaus, indem sie warmherzig sagte:

„Was ist nur mit dir, Wolfgang? Glaubst du, ich sehe nicht, wie du dich immer mehr von uns allen zurückziehst? Du trägst etwas mit dir herum, das weiß ich. Willst du es mir nicht sagen?"

Doktor Wangenheim lächelte. Ihre frauliche Zartheit rührte ihn. Wie lieb sie war in ihrer reinen Blondheit!

Sie wäre ein guter Kamerad fürs Leben. Vielleicht fände man seine Ruhe bei ihr, dachte er plötzlich.

„Es ist nichts mit mir, Renate! Gar nichts, was euch beunruhigen könnte. Ich habe vielleicht etwas zuviel gearbeitet. Du weißt, daß ich mich zu Lebzeiten meines Vaters um die Verwaltung der Werke nicht zu sehr gekümmert habe. Es kam doch alles etwas zu plötzlich für mich, mit einem Schlage die ganze Verantwortung allein tragen zu müssen."

„Um so eher ein Grund für dich, daß du mal ausspannst und wenigstens am Abend mal bei deinen Bekannten ein bissel auf andere Gedanken kommst", sagte sie freundlich und scheinbar beruhigt; aber mit dem feinen Instinkt der liebenden Frau fühlte sie, daß ein anderer Kummer sein Herz beschwerte — doch sie hatte kein Recht, zu fragen.

Als sie gegangen war, nachdem er ehrenwörtlich für den heutigen Abend hatte zusagen müssen, versankt Doktor Wangenheim in tiefes Grübeln.

„Ich muß fertig werden mit dem, was gewesen ist. Ich will an Renate denken, will sie um ihre Hand bitten. Und dann will ich mir an ihrer Seite ein neues Glück erkämpfen", sagte er bestimmt.

Glück? — Freundschaft war es, die ihn mit Renate verband. Freundschaft — aber keine Liebe. — — —

Es war ein wunderschönes Gartenfest, das Konsul Delbrück anläßlich des Geburtstages seiner Frau gab.

(Fortsetzung folgt.)



Elephanten-Baby mit Mutter im Berliner Zoologischen Garten



Ein Straßenbild von Addis Abeba

Deutsche Sozialistische Arbeitspartei Polens

Ortsgruppe Lodz-Süd

Am Sonntag, dem 26. April, um 3 Uhr nachm., veranstalten wir im Lokale der „Eintracht", Senatorska 26, unsere

10jährige Gründungsfeier

Nach der Akademie gemütliches Beisammensein mit Tanz

Eintrittskarten sind bereits bei den Vertrauensmännern der Ortsgruppe zu haben.

Der Vorstand.



Deutscher Kultur- und Bildungsverein **„Fortschritt"**

Petrikauer Straße 109

Achtung, Männerchor!

Die Sänger des Männerchores werden gebeten, am Freitag, dem 24. April, im Lokale, Petrikauer Nr. 109, zu erscheinen, zwecks Abhaltung einer Probe zum Auftritt für die Maiakademie

Beginn pünktlich um 7.30 Uhr abends

Theater- u. Kinoprogramm.

Städtisches Theater Heute, 7.30 Uhr Matura

Teatr Popularny: Ogrodowa № 18. Heute 8.15 Uhr Ach, te pensjonarki

Casino: Die ganze Stadt spricht davon

Corso: I. Großstadtlichter, II. Czardasfürstin

Europa: Wien, du Stadt meiner Träume

Grand-Kino: Die Versuchung

Metro u. Adria: Flip und Flap

Miraż: Das Wachfigurenkabinett

Palace: Die heutigen Zeiten

Przedwiośnie: Der rote Sultan

Rakieta: Katharinchen

Rialto: Rose

Sztuka: Die launenhafte Marietta

Die „Lodzer Volkszeitung" erscheint täglich.
Abonnementspreis: monatlich mit Zustellung ins Haus und durch die Post Zloty 3.—, wöchentlich Zloty —.75; Ausland: monatlich Zloty 6.—, jährlich Zloty 72.—. Einzelnummer 10 Groschen, Sonntags 25 Groschen.

Anzeigenpreise: Die siebengespaltene Millimeterzeile 15 Gr im Text die dreigespaltene Millimeterzeile 60 Groschen. Stellengesuche 50 Prozent. Stellenangebote 25 Prozent Rabatt. Ankündigungen im Text für die Druckzeile 1.— Zloty. Für das Ausland 100 Prozent Zuschlag.

Verlagsgesellschaft „Volkspresse" m. b. H.
Verantwortlich für den Verlag: Otto Abel.
Hauptschriftleiter: Dipl.-Ing. Emil Zerbe.
Verantwortlich für den redaktionellen Inhalt: Otto Heike
Druck: «Prasa», Lodz, Petrikauer 101.